

Und auch die Witze sagen nicht: Mein,
Häßlich Du einen Zater aus stolze Weib,
Doch als geprüfelter Jagdungsmittel
Weißt's schon demnachst ihm an den Hüft,

Nicht schade um ihn, man hatte gern
In weiten Kreisen den armen Herrn
Er war beliebt; denn flott und gewandt
Sprang er dem Zähler aus der Hand.

Man kann jaht sagen, im Sonnenschein
Vor er gegangen aus — Wieberich!
Nach sollte er trübsal, in heiteren Stunden
Die Bege glücklich abzurufen.

Rechter Zier, Du trankst noch „Cinen“,
Und sich, soort war alles im Reinen!
Und kam ein „Freund“ aus alter Zeit
In momentaner Berlegenheit!

Im Dich der alten „Freund“ gleich!
Mit einem Goldstück hinanzulegen,
So nahm — Erklärung lehr's und Brauch —
Er schließlich einen Zater auf;

Der reichte zur Bekundung der Sorgen
Dann auch heilich bis zum nächsten Morgen:
Der „gute Freund“ aus dem Hüft,
War dann in neuer „Berlegenheit“,

Hand aber bad auch neues Glück
In einem gepumpten — Zaterstüdt! —
Ja, wie gesagt, man hat geprüflet
Den Zater und ihm Geite erwiesen,

Und wenn die meisten Handeisten man ers
Sein baldiges Scheiden auch nicht beunruhigen:
Der kleine Kaufmann, der Eulent
Wohnten für den Zater Zentent

Und wol Verhältniß, ihr ausgegeben
In ihrem mühsamen Leben:
Und da nun die geprüflet
Des Zaters nach und nach erschloß,

Da lächelt er sich mehr und mehr
Hinstreift aus dem Uebelweiser,
So schreie ich ihm mit konstantem Sinn
Das ehrenvolle „Freund“ ihm:

Zustige Ehe.
Der Renommist, Stubolus: „Morgen abend um diek Bett weis
ich schon, ob ich durchgefallen bin!“ — Reflektion: „Renommisterei sie doch
nicht so, Herr Doktor — Sie wissen jezt schon!“ („Zitende Blätter.“)
Der Optimatik: „Hab' mir's gebacht, daß das ein Weibergefängnis
ist; der Hof so lauter, die Fenster so hübsch gepußt... man sieht
gleich, daß hinter diesen Gittern deutsche Hausfrauen wohnen.“ („Zust. Bl.“)



Knack-Mandeln.
Auflösung des Rätsels aus Nr. 28: „Meisterstück“.
Richtige Lösungen gingen ein 26. Das Rätsel wurde richtig
gelöst:
von Halle von: Karl Holzhausen, Agnes Daring, M. Weef, Emma
Kramer, B. Wöhr, L. Mühl, Marie Franz, Frau Wippinger, M. Weber,
Franz Schick, L. Schill, Wilhelmine Hoffmann, W. Scherert, Otto
Bledemann, Max Weif, G. Grundmann, Max Schubert, A. Brunner,
Helene Hünburg, Holdegar Schmidt, Hermann Böllner, Friedrich Gähler,
Paul Probst, Louis Eitel:
von auswärts von: Ernst Leising, Remberg, Oskar Dietrich,
Wetingerode.

Prämie: „Aus der Heimat, Bilder und Skizzen“,
von A. von Oedenstierna, eleg. geb.
erschiet Agnes Daring, hier.

Rätsel.
In Nummer drei und Nummer vier
Wird eins und zwei logiert;
Den wackeren Wirt, der je quartiert,
Benennst das Ganze Zier.

Prämie: „Kloster Wendhausen“,
Roman von W. Heimburg, eleg. geb.
Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen,
denen die Abkommenssituation vom laufenden Monat beizulegen ist,
finden spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des
„General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ einge-
senden.

Schachaufgabe.
Zweifacher von A. Kempf.
a b c d e f g h
8 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
7 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
6 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
5 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
4 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
3 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
2 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
1 ♜ ♞ ♠ ♡ ♛ ♙ ♚ ♠
a b c d e f g h
Weiß. (9+7)

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 27.
Zweifacher von B. M. Graf.
B. Kas. 707. Lb. 02. Koi. 557. 4. Bz. 4. g4. h7.
Edpa. Koi. Dg3. Lb1. h2. Sg6. Bg4. g2.
1. Sg4—d5. Keisig.
2. G fah + matt.

Verantwortlicher Redakteur: Jean Schweltes. — Druck und Verlag von W. Kutschbach, Weide in Halle a. S.



Halle a. S., den 21. Juli. 1907

Der geheimnisvolle Hundshofer.
Nach dem Englischen bearbeitet von Frau F. Voßmann.

Fünf Jahre lang kämpfte ich für die Sache der Nothbedrungen
und in dieser Zeit begegnete mir ein räthselhafter Mensch, in den
ganzen Europäischen als „Luder, der Hundshofer“ bekannt. Ich
machte seine Bekanntschaft Infolge eines schweren Vorfalls.
Kurz nach der Uebergabe von Wilsburg lag ich in Canton,
marisch, die diesbezüglichen Besuche von Richmond erwartend.
Eines Tages lenkte ich meine Schritte nach dem Militärgefängnis,
in der heimlichen Hoffnung, unter den dort internirten Gefangenen
eines Missouri-Regimentes möglicherweise einen Bekannten zu
treffen. Ich war in einiger Unterhaltung mit einem Gefangenen
eines Missouri-Regimentes möglicherweise einen Bekannten zu
treffen. Ich war in einiger Unterhaltung mit einem Gefangenen
eines Missouri-Regimentes möglicherweise einen Bekannten zu
treffen.

Wörter! Ohne die leiseste Gegenwehr ließ er sich die
Hände abnehmen und ich gab dann seinen Hals frei. Er schaute
ein paar Mal heftig — ich hatte ihn sehr geübt — und sagte
dann mit dem lebenswichtigsten, freudvollsten Lächeln:

„Herr Major, Sie haben mich beinahe erwürgt wegen dieser
unglücklichen Zufall!“ wiederholte ich verblüfft.
„Gewiß Zufall!“ erwiderte er mit seinem verdammten Lächeln;
„das konnte doch ein jeder sehen, daß ich mit dem Yankee nur
einen harmlosen Scherz vorhatte.“

Ich war sprachlos über diese Unverschämtheit, trotzdem tief ich
den Ergötzen der Waage herbel.
„Nehmen Sie diesen Mann in Gewahrsam und rapportieren
Sie die Sache. Ich beschuldige ihn des absichtlichen Mordes an
einem Kriegsgefangenen und werde zu jeder Zeit bereit sein, mein
Zeugnis vor Gericht zu wiederholen.“

„Und Ihr Zeugnis wird beweisen, daß es nur ein unglückiger
Zufall war.“ sagte der junge Mann ruhig und bestimmt, als der
Ergötzen ihn fortführte.
Die Kriegsgefangenen, die über den plötzlichen Tod ihres
Kommanden tief bewegt waren, lächelten dessen Uebde wirklich einem
unerschütterlichen Zufalle zu und lüchelten mit ihr hartbösig, dem
zu netten jungen Menschen ein so niederträchtiges Verbrechen zu-
zutreiben. Als ich mich später durch die Wachstube entfernte,
sag ich:

„Ergötzen, wer ist der junge Mensch, der den Gefangenen
erschloß?“
„Man nennt ihn nur Luder, den Hundshofer“, erwiderte der
Mann.

Kann in meiner Wohnung angelangt, bestellte mich General
Jackson zu sich in sein Hauptquartier. Ich legte dem Befehl
sogleich Folge.
„Man meldete mir, Sie seien zugegen gewesen, als Luder heute
abend einen Gefangenen erschloß; auch ist mir gesagt worden,
Sie wären Rechtskammal in Ihrem Zivilrock.“

Nachdem ich beides bestätigt hatte, mußte ich genau berichten,
wie sich die Sache zuggetragen.
„Es war Wirth, unzuverlässigst vorzüglicher Wirth“, sagte der
General bestimmt, „ich weiß es; aber der Vorfall bringt mich in
eine peinliche Lage. Als Hundshofer hat mir Luder unschätzbare
Dienste geleistet, aber — er ist nicht Soldat, hat sich auch bisher
niemals zu einer Anwerbung verstehen wollen. Da er ein Flücht-
ling aus Missouri ist, kann man ihn, dem Befehle der konföderierten
Staaten nach, nicht zwingen, in unsere Arme einzutreten. Man
sagt, er habe bereits dreimalige Anwesenheit im Gefängnis, drei
daraus waren Gefangene, die er kühnlich niederknallte, wie den
armen Teufel heute abend. Vor ein Kriegsgericht können wir
Luder nicht stellen — er ist ja nicht Soldat. Obgleich seine Zeit
allgemein verdammt wird, scheint man doch Erbarmen mit ihm
zu fassen, besonders seit man weiß, daß die Fehde seine ganze
Familie einschließlich mißhandelt und auch, weil man ihn geistig für
nicht ganz normal hält. Wegen der Worte an den Yankee
fordert General Mac Iverson durch einen Parlamentär Luder's
Auslieferung und ich muß ihn unweigerlich den Federalen heraus-
geben.“

„Drei!“
„Drei!“
„Drei!“

Damit drückte der schlafte Finger auf den Hahn, — ein Schuß
dröbte durch den Raum und der arme Yankee, dem die Kugel
durch das rechte Auge gedrunnen war, fürzte tot zu Boden.
Ein jeder hand wie geküßt angeht dieses feigen, unmensch-
lichen Mordes; während der Zater sein Opfer betrachtete, zeigten
sich keine Schaumblößen auf den gaumem lächelnden Lippen.
Aber nur einen Augenblick währte der Rausch. Ich sprang hinaus
und packte mit der linken Hand den Unhold derart am Kalle, daß
er stöhnte, die rechte packte die Waage. „Der damit, verurtheilt



In der Nacht des darauffolgenden Sonntags sah ich nachdenklich in meiner Kube, rauchend und den Boden von Richmond erwartend, da dachte es sich an den ruhigen Lärm meines Zimmers, welches auf einem kleinen Hof mit einer Treppe und die schlanke Gestalt Frenches stand vor mir. Ich war von diesem ungewohnten Anblicken maßlos überstrahlt, unverdrierte aber jegliche Bewegung, sondern forderte ihn nur auf einzutreten und sich zu setzen.

„Ich bin in einer schlimmen Lage und bedarf Ihres Rates“, sagte er.

„So? Warum denn?“

„Diesmal bin ich noch mit genauer Not entkommen — aber nochmals an die Pantoffeln angeknüpft zu werden — das ertrage ich nicht — was kann ich tun, um mich davon zu schützen?“

„Erklären Sie mir vorerst wie Sie wieder hierher zurückkehren konnten.“

„Weber nicht, denn Sie scheinen Vorurteile zu haben gegen Weber, sogar von Feinden.“

„Dabei erlangt wieder dieses tolle, höfliche — furchtbare Lachen, ich fühlte einen kalten Schauer meinen Rücken überlaufen.“

„Es haben recht, ich verabsäume jegliches Verbrechen, immerhin nicht zu wissen, wie Sie entkommen.“

„Als man mich vor General Mac Pherson brachte, dessen Hauptquartier in der Nähe von Wilsburg liegt, erging sich der Herr in den höchsten salbungsvollen Redensarten über meine Einbildungskraft, bis ich ihn mit meiner Frage, ob die Verdächtigten, die er Befragenen hieß, ihn extra vergütet würden, zum Schweigen brachte. Dann machte er mir vortreffliche Angebote unter der Bedingung, daß ich den Treuschwur auf die lächerliche, freigelegte Frage ablegte und für ihn handelte.“

„Diese Vor schläge wies ich lachend ab und daraufhin gab er Befehl, daß meine Hinrichtung bei Sonnenanfang des nächsten Tages stattfinden solle. Man brachte mich in ein Zell, vor demselben ein Pöbel mit stacheligen Gittern, ein zweites, bis an die Achseln bewaffneter Soldat bei mir drinnen. Als dieser plumpste Kerl anfangs müde zu werden, befahl er mir, mich neben ihm zu legen, dann stellte er mir eine Pfeife über den rechten Arm und befestigte an seiner Linken den andern Ring der Handkette. Schließlich nahm er ein Fackelmesser, das hochaufgerichtet gestanden war, dieses steckte er bis fast an den Griff in die Erde zwischen uns, dabei richtete mich der Gef. er würde mich kurz und klein machen, wenn ich während der Nacht auch nur einen Finger rührte.“

„Er knaute und knaute über seine Verdungen bis ich meinte, die Weste würde nie einstoßen; endlich aber schlossen sich doch seine Augen; als ich ihn tief und regelmäßig einatmen hörte, streckte ich meinen Daumen, legte ihn nach in die Hand, zog meine Finger zu zusammen, legte sie — unterdrück ich Zunder, seine lange schlanke Hand in der eben beschriebenen Weise bewegend — und der eiserne Ring glitt ohne den leisesten Widerstand von meinem Arme. Ich presste die linke Hand über Mund und Nase des Schlafers, packte das Messer mit der rechten und stieß es mit aller Wucht in den Körper, gerade am Schließelbein, bewegte es dann einige Male hin und her, um die Schlagader, sowie die Luftröhre zu durchschneiden. Mit dem Taschenmesser des toten Schwines schloß ich unhörbar die Hinterwand des Jelles auf, trotz bebauht hinaus und unter, sowie hinter dem Weirump entlang bis ich mich orientieren konnte und — jetzt bin ich hier.“

„Er hatte keine grauliche Erzählung in einer so ruhigen sachlichen Weise wiederholt, daß sie geradezu entsetzlich realistisch wirkte — ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß Zunder sich genau an die Wahrheit gehalten hatte.“

„Und was soll jetzt aus Ihnen werden?“

„Dabei bin ich mir unklar — glauben Sie, daß Jackson mich abermals den Pantoffeln ausliefern?“

„Entschieden — wenn er Sie nicht selbst hängen läßt.“

„Und Sie würden zweifellos Ihre Zustimmung geben zu dieser Verfügung über mich?“

„Wenn irgend ein Einwand gemacht werden konnte, so wäre er auf die Tatsache zu gründen, daß Sie vielfach als wahnsinnig gelten und daher nicht für Ihre Verbrechen verantwortlich sind.“

„Nicht verantwortlich für meine Verbrechen?“ wiederholte er grübelnd. „Ich weiß wirklich manchmal selbst nicht, was es mit mir ist; ich brauche nur meine Augen zu schließen und ich sehe wie die von den Pantoffeln angezündeten Flammen mein ruhiges Heim in Wilsburg vernichten. Ich sehe eine verzweifelte alte Mutter sich über den gemordeten Körper ihres großtätigen Mannes beugen. Ich sehe einen Zeugen in Mentshengestalt sein Wagnis wagen und es durch die Wüste der flüchtigen Todter streifen. Ich sehe, wie er das bunte Kostümlein in Fetzen herunter reißt und daß nackte, aufgeschleihte Mädchen herumgert bis der

Widerfeln der Flammen auf ihr glühendes Gesicht und ihre zuckenden Glieder fällt. Ich sehe einen liebevollen Bruder, der dem Missetäter an den Hals springt, unter einem Kissenhülle beständigst zusammenzuckend — ob Herr Major, wäre das Ihre Heim gewesen. Sie wären in dem tiefen Schnee auf die Knie gekniet wie ich es tat und Sie hätten, gleich mir, einen furchtbaren Eid geschworen, diese teuflischen verruchten Schächter zu verfolgen, zu vernichten, zu mordern, wo und wie sich Gelegenheit gäbe — und Sie wären eben so wenig von Ihrem Eide abgewichen wie ich von dem meinen.“

„Ich schweig, denn es war ganz zwecklos, auch nur ein Wort zu sagen angesichts dieses glühenden Hofes.“

„Aber was jetzt tun?“ fragte der Kundschafter nach einer längeren Pause.

„Mein Rat wäre sofort, in dieser Nacht noch nach Temesse aufzubrechen, sich Weberss Kavalierie anzuschließen, regelrechten Dienst übernehmen und Ihrem Lande treu dienen, wie der tapfere Mann, der Sie sind — und lassen Sie zu Ihrem eigenen Heile diesen nachmittäglichen Haß zu überwinden, der Sie einem Teufel ähnlich macht als einem Menschen.“

Der Kundschafter überlegte sich schweigend meinen Vorschlag, dann, mit einem müden, herzzerreißenden Seufzer antwortete er: „Sie mögen recht haben. — Etwas zwei Meilen von hier steht mein Pferd — wenn ich bis etwa zwei Stunden nach Mitternacht geschlafen, will ich es abholen und mich auf den Weg nach Temesse begeben.“

„Sie können hier auf meinem Bette ruhen — um 2 Uhr morgens werde ich Sie dann.“

„Nein — nein — ich kann nie schlafen wo Menschen sind — ich muß alleine sein, wo ich niemand sehe.“

„Ander verabschiedete sich nach einigen Minuten und ich sah ihn nicht mehr.“

„Lange danach — wir lagen in Alaska, erhielt ich einige Zeilen von einer Dame; sie schrieb, daß ein junges Mädchen, von einem Granatplitzer tödlich verwundet, mich vor dem Tode zu sprechen wünsche. — Selbstverständlich ging ich sofort.“

„Sie kennen mich nicht?“ fragte das junge Mädchen.

„Nein.“

„Schlagen Sie die Decke zurück und unteruchen Sie meine Brust — ich bin eine Eterebode, daher kann von Unschuldigkeit keine Rede sein.“

„Ich tat wie sie mich geheißen und schob dann das letzte Nachtleid bei Seite — in der ganzen weißen Haut waren drei- edrige, blau-rote Marken sichtbar — zweifelslos Vajnerentwürden.“

„Kennen Sie mich jetzt?“ und ein höfliches Nicken umspielte den bleichen Mund.

„Ja“ erwiderte ich, „Sie sind die Schwester, von der mir Zunder der Kundschafter erzählte.“

„Nein, Sie irren sich abnormals — ich selbst bin Zunder, der Kundschafter, gewesen. Vor kurzem erst fuhrte ich ein Mädchen in Wilsburg von ihrer Liebe zu mir, indem ich ihr sagte, ich sei auch ein Weib.“

„Und wieder lachte sie, ein schwaches, aber böses, häßliches Lachen.“

„Sie blies hart wie ein Stein. Umsonst versuchte ich sie wider zu stimmen, angezichts des nahen Endes — als ich sie verließ, war sie noch eben so nachsichtig und blutdürstig wie in den Tagen, als sie ihre Feinde in der Nähe von Wilsburg verfolgte.“

„Als ich am nächsten Tag meinen Besuch wiederholte, war sie tot. Wie in lauten Schlämmen lag der schöne Körper; die rätselhafteste Seele hatte ihren Kampf beendet.“

„Woh aber verlorste noch lange Zeit die Frage: „Ob sie wohl für ihre Handlungen verantwortlich war?““

**Crapp.**  
Humoreske von L. Brentanos.

Der Herr Amtsrichter Doktor Kurt Holmbrecht hat alle Tage eine kalte Stunde zu sich in sein Bureau. Der Herr Amtsrichter harrte tagtäglich seine Untergebenen an. Der Herr Amtsrichter rauchte ununterbrochen Baccarat. Der Herr Amtsrichter pflegte sich besonders das Reimwort aus dem Gopplinger Zimmermann.

Der Herr Amtsrichter hatte offenbar seine Seelenruhe verloren. „Du lieber Himmel! — Wenn man sechs Monate verheiratet ist, und findet den Ewig ungedacht, wenn man des Mittags nach Hause kommt, findet sein Frauchen mit kochendem und verlegtem Gesicht, findet die Wohnung in Unordnung, den Braten angebrannt, die Suppe — natürlich — verbrannt, und wird mit den freundlichen Worten begrüßt: „Kommt Du schon?“ — soll man da seine Seelenruhe nicht verlieren?“

„Im Anfang hatte Doktor Kurt Holmbrecht bei sich selbst allerlei Geb-

schäftungen für seine kleine Frau unternommen. Er versuchte, sie aber wiederholte sich ihm durch zwei Wochen Tag für Tag das Gleiche, ohne daß sich die Erklärung gefunden hätte, und immer häufiger und lächerlicher wurde der Verdacht, der dem unglücklichen Gatten am Herzen saß. Daß seine Frau ein Geheimnis vor ihm hatte, daß sie dem Gatten irgend etwas verbrannt, was ja seine alte Gewohnheit — was aber verkehrte, sie vor ihm? Doktor Holmbrecht sah sich hörend durch das bunte glühende Heu, bis er da nicht schon die mit Recht zu belichten Heime wachte?“

„Aber nein — das war ja doch nicht möglich! Seine Tante — sehr süßes, reines, angebetetes Weib — und so etwas! Was, daß er auch nur einen Augenblick daran hätte denken können. Und doch —“

„Es war zum Beweisen, und es konnte ja nicht weiter gehen. Er mußte sich Gewißheit verschaffen. Wie, wenn er sie einmal überredete? Auf eine halbe Stunde konnte er sich am Ende wohl von Tante entfernen. Und dabei mochten ein paar vergessene Blumenkörbe als Bewand dienen.“

Er hatte den Plan kaum gefaßt, als er ihm auch schon die Ausführung lagte. Nach Instruktion er den Bureauverwalter, führte den Hut an, sprang unten in die Verdeckbahn und ließ sein.

„Vor der Wohnungstür blieb er ein paar Minuten mit klopfendem Herzen lauschend stehen. Zierliche! Unheimliche, tiefe laut'le Stille! Er hörte, wie es ihm heiß wurde. Als hätte er die in dem Schließel ins Schloß und sperrte auf.“

„Wah!“

„Keine Antwort.“

„Kam! — Tante!“

„Keine Antwort.“

„Gott!“

„Aber es rührte sich nichts. Er schloß die Tür, er suchte in Küche und Kammern — er war nicht da! — Wo wird sie etwas von früher holen, bewachte er sich selbst. Zwei Minuten wartete er — zehn Minuten. Da hörte er plötzlich ihre Stimme drinnen auf der Treppe — offenbar verabschiedete sie sich von irgend jemand — dann wurde die Tür für geöffnet, und sie kam herein — mit leeren Händen!“

„Erstarrten fuhr sie zurück, als der Gatte plötzlich vor ihr stand.“

„Wo bist Du gewesen?“ herrschte er sie an. Ihre Mundwinkel zogen sich verächtlich nach unten, und die höchsten dunklen Wangen wurden feucht; aber trotz gab sie zurück:

„Spazieren! — Wo kommt Du jetzt her?“

„Ich hatte was vergessen“, erwiderte er kurz. „Wo bist Du spazieren gegangen?“

„Auf der großen Allee. Aber ich verblühte mit dieses Verble!“

„Geh!“

„Du vertrittst es Dir, daß Dein Gatte Dich um das Ziel Deiner Spaziergänge befragt? Du darfst alles!“

„Ja.“

„Ich hätte Dich eben auf der Treppe sprechen!“

„Da herrschte sie sich ab und antwortete ihm einfach gar nicht mehr. Er brach ihr, er verachte sie gar zu sehr. Alles ohne Erfolg! Und endlich nahm er seinen Hut, um von Zeit, Bergwegung und Scherz zu erlösen, in der Verdeckbahn wieder zum Amt zu fahren.“

„Er wurde betrogen! — Nun freilich handelte es sich um unannehmlicher Gewißheit bei ihm ließ. Aber nicht ungefragt sollte sie ihn hintergehen — nicht ungefragt! Den Worten, der es wagte, eine Götze zu fährten, wollte er züchtigen! Aber er konnte es nicht? Er mußte es herausbringen — unter allen Umständen! Leicht würde es ihm ja allerdings bei der Verheißung, die ihm Weib an dem Tag sagte, nicht werden — schau umhine er zu Weile gehen. Er wollte sich heute Mittag so benehmen, als sei nichts vorgefallen; morgen aber ging er nicht aufs Amt, sondern sagte vor dem Herrn Hofe, und dann — ja dann!“

„Er mußte eigentlich nicht recht, was dann geschah würde. Nichts- heftigere mochte er keinen Vorzug zur Tat. Beim Mittagessen war er stueheln und ernst. Jan jedoch auf den Vorfall von Worten mit seinem Weib zurück. Nachmittags ging er wieder ins Bureau, um erst ziemlich spät am Abend zurückzukehren.“

„Wie sieht ging er am nächsten Morgen gegen acht Uhr fort — aber anstatt sich nach Hause zu begeben, verließ er sich in einen Kaufmannsgang auf der linken Wohnung gegenüber liegenden Stagenstraße. Eine Stunde länger — er das Mädchen herauskommen, das sein Frau die Einnahme befragte — eine Viertelstunde darauf setzte sie zurück. Offensichtlich doch vertrieben angeht dieses Warten! Es wollte nämlich absolut niemand kommen. Alle die Kaufmannsgänge gingen aus und ein, die über jeden Verdacht erhaben waren — ein Dienstmädchen, der offenbar bestimmt war, seine geliebte Dattel spazieren zu führen — Kinder, die zur Schule gingen — sonst aber ließ sich niemand blicken. Und er konnte nicht Gott kaum mehr sehen. Da, nach zwei langen, bangen Stunden, setzte er endlich einen ruhigen Entschluß und ließ die Treppe zu seiner Wohnung empor.“

„Wieder blieb er lauschend an der Türe stehen — und diesmal war es nicht still da drinnen. Was er aber hörte, ließ ihm das Blut schier in den Adern erstarren.“

„Eine tiefe, männliche Stimme hatte ein paar Worte gesprochen, deren Sinn er aber nicht mehr hätte verstehen können. Nun aber antwortete die glückseligste Stimme seiner Frau!“

„Jetzt muß Du aber schon dran gehen, Schatz! — gel!“

„Am Mittag hole ich Dich wieder. Und wenn Du recht lieb bist, bekommst Du dann ganz Neues!“

„Wohr hörte der arme Doktor Holmbrecht nicht. Es klang ihm vor den Ohren, und er glaubte sich in ein blutrotes Meer getaucht. Mit glühenden Fingern drehte er den Schlüssel, und dann schloß er in das Zimmer, aus dem die Weib gekommen —“

„Frau Trude hieß gefasst auf, als er mit verzerrtem Gesicht im Tür Rahmen auftauchte. Der Herr Amtsrichter aber glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Da stand, die rote Wölge in den Händen drehend, grinsend und blinzeln eben jener Dienstmädchen, den er hätte aus dem Hause kommen und wieder in bausche hineinbringen sollen. In seinen Händen aber stand ein eingegerger Rute, ein wunderbarer Dattel mit glänzend schwarzem Fell, der den verdächtigen Wächter mit der ganzen Kraft seiner Länge anstieß.“

„Als der unheimliche Weibhörer ihn endlich zu Worte kommen ließ sagte Herr Doktor Holmbrecht ohne die genotezte Schärfe: „Was soll das bedeuten?“ — Was ist das für ein Kover, Trude?“

„Die kleine Frau hatte sich schlängelnd auf eine Ottomane geworfen. Nun aber richtete sie sich kampferweit entpor und jag ihm aus runden zogenen Augen an: „Das ist überhaupt kein Kover, sondern ein wunderbarer Hund!“

„Und er sollte eine Geburtstagsfeier für Dich sein! — Und ich werde ihn der Frau Walter schenken!“ — Und es ist eine Schickeligkeit — eine Schickeligkeit! — Und die ganze Freude ist mir verborben!“ — Und es handelte überhaupt gar kein Geburtstag ja sein!“

„Da meinte sie schon wieder beruhigt. Kurt Holmbrecht bedruckte zunächst den sehr interessierten Dienstmädchen, daß man leiner nicht mehr bedürfte. Dann setzte er sich neben sein ganz gewöhnliches Frauchen und freudig und lächelte so lange an ihr herum, bis der Trauenernnter versetzte und sie in leidlicher Ruhe beschrie konnte.“

„Sie hatte ihren Gatten mit dem Dattel eine freundliche Unterredung bereiten wollen; damit der Hund sich jedoch nicht an sie und die Weibung gewöhnte hätte, wenn sie ihn dem Gemahl verzeigte, hatte sie ihn schon vier Wochen vor dem Geburtstag ins Haus genommen. Vermutlich wie nachmittags hatte sie ihn spazieren geführt, und des Mittags war er bei der Frau Konstantin Walter im ersten Hof untergebracht worden, bis der Herr Gemahl das Haus wieder verlassen hatte.“

„Doktor Kurt Holmbrecht raucht nicht mehr ununterbrochen, er raucht seine Untergebenen nicht mehr an und nicht statt des Reimwortes aus dem Gopplinger Zimmermann nur mehr Doppelreimereien. Sein kleines Frauchen aber erbt den Redt häßlicher Nachbarninnen mit dem entzückenden neuen Hut, den ihr der Gatte zur Verjüngung besorgt hatte.“

**Eine neue Erklärung der Erdbeben.**

Ein Naturforscher, der das große Erbeben von San Francisco aus erster Hand gekannt hat, war nach wohl mit Rücksicht auf die damit gebotene Gelegenheit zu wichtigen Beobachtungen sagen darf, Professor See, ist jetzt auf Grund seiner dortigen Erfahrungen mit einer neuen Auffassung über den Ursprung der Erdbenen herangezogen, die er in einem Vortrage vor der Amerikanischen Philosophischen Gesellschaft in Philadelphia entwickelt hat. Nach seiner Überzeugung werden alle heftigen Erdbenen, die sich über die ganze Welt hinziehen, durch Lavaeruptionen unterhalb des Meeresbodens verursacht, und diese Explosionen sollen wieder durch das allmähliche Einsinken von Seemassen in den Meeresboden und durch die Veranblung dieses Kaltes in Dampf entstehen. Er versieht nachzuweisen, daß der Druck der Wassermassen der Ozeane auf ihren festen Untergrund so geringlich ist, daß das Wasser durch die Seichte der Ozeane hindurchdringen müßte, bis es in einer Tiefe von etwa 20 Kilometer in Verbindung mit geschmolzenen Gestein von einem 2000 Grad Cigo gelangt. Dann entwickelt sich in der Gesteine ein gewaltiger Dampf, dessen Spannung die festen Gesteine zerreißen und die Lava von Grundes des Meeres gegen das Land zu treibt. Diese Ansicht führt auch der Ansicht von Professor See auch zur Bildung von Gebirgen, und er meint, daß unter allen Gebirgen Lava von porzler Lava oder Basalt zu finden sein müßten. Daraus schließt er auch auf den häufigen Zusammenhang zwischen Vulkanismus und Erdbenen, wie er schon im Altertum angenommen und ganz neuerdings wiederum betont worden ist. In den meisten Fällen gelangt die mit Dampf gefüllte Lava gar nicht bis zur Oberfläche der Erdoberfläche, sondern bleibt im Innern verborgen. Nur kleine Menge mit Professor See nicht nur die Bildung von Erdbenen und Gebirgen, sondern auch die Erdbenen erklären, sondern auch die Entstehung von Vulkanen im Meere, ferner auch die merkwürdige Tatsache, daß die Vögelbege nach dem Beibende der Schwerkraftunterstützungen immer auch einer verhältnismäßig leichten Unterlage sich erheben. Schließlich hat See in seinen Studien auch die großen Meereswellen berücksichtigt, die häufig als Regelleistungen heftiger Erdbenen auftreten und zweiten mehr Schaden anrichten haben, als die Erdbenen selbst. Professor See's Nachgenossen befinden sich vorläufig in einem frühen Stadium zur den Theorien See's. Unbegreiflich gehört See zu den vielseitigsten Naturforschern der Gegenwart, denn er ist eigentlich Naturwissenschaftler und wird auch nachher ein großes Werk naturwissenschaftlicher Untersuchungen über die physikalische Zusammenhänge der Sonne und der Planeten veröffentlichen. Innerhalb ist er als Erdbenenforscher brühen sehr geschätzt.

**Aus der Woche!**

Das „Reichsanzeiger“, jenes Blatt, Das solche Ratten zu bringen hat, Zerbrechen die letzten Weidliche Der heimlichenen Zerkhörd. Vor allem Weidlich und Landes-Ratten Vor noch längere Zeit sie rollen lassen.